

# das tor

düsseldorfer  
**jonges** 

Monatszeitschrift der  
Düsseldorfer Jonges

05/06 · 2020 · 86. Jahrgang

---

Doppelausgabe für Mai und Juni · Die Heimatabende im Mai und Juni fallen aus

# SIND FÜR EIN ANDER DA



# „Guten Abend, meine Damen und Herren“

20 Uhr. Hier die Nachrichten mit Jan Hofer:

Endlich auch Jong. Wie Baas Wolfgang Rolshoven mitteilte, hat sich nun auch der bekannte Moderator und Nachrichtensprecher Jan Hofer (68) den beliebten gemeinnützigen „Düsseldorfer Jonges“ angeschlossen.



## Glaubwürdigkeit durch Auftreten und Stimme

Der studierte Betriebswirt verfiel seinerzeit über Studentenjobs dem Reiz der elektronischen Medien. Er arbeitete für den Hörfunk bei WDR, SWF, und dem Saarländischen Rundfunk, wo er auch ins regionale Fernsehen gelangte. Vier Monate lang hatte er zuvor in Chicago Schulfernsehen gemacht. War es sein Seriosität und Glaubwürdigkeit vermittelndes Auftreten oder die sonore Stimme? Jedenfalls holte die Tagesschau-Legende Karl-Heinz Köpcke ihn 1986 als Nachrichtensprecher zum NDR nach Hamburg. Hofer wurde zum Moderator bekannter Talkshows bei NDR und MDR („Riverboat“), wurde außerdem TV-Produzent und -Regisseur. 60 Folgen lang führte er durch die Jazz-Sendung „Swing Raritäten“. Wundert es da, dass man ihn zunehmend als Moderator für wichtige Preisverleihungen, als Jurymitglied und als Medienberater für Unternehmen engagierte. 2002 wurde der Vater von

vier Kindern zum beliebtesten Sprecher der Tagesschau gewählt, 2004 zum Chefsprecher, dem fünften seit den 50er Jahren.

## Mit Helau zu den Jonges

Man könnte fragen: Wie kommt ein oft sehr hand-seatisch wirkender Mensch zu uns Jecken und Jonges? Wurde er mit Rheinwasser getauft? Denn der Sohn eines Handwerkers kam am 31. Januar 1952 in der Weseler Korbmacherstraße zur Welt. Irgendwann fand Hofer zum Karneval, d.h. zur Prinzen-garde Rot-Weiss, auf den Rosenmontagswagen und noch genauer: Klaus-Peter Müller, Ehrenmitglied der Jonges und Heimatfreund „Jobsi“ Driessen, Chef des Prinzenclubs, machten ihn mit dem Baas bekannt. Denn die hatten sich am vergangenen Rosenmontag nach dem großen Zug im Schumacher an der Oststraße getroffen und der Baas hat zufällig wie immer Aufnahmeanträge dabei. So einfach ist das, von Wesel über Chicago und Hamburg in den Henkelsaal.

■ Autor: Wolfgang Frings  
Foto: NDR

## NEUAUFNAHMEN

Marc Agrebi Fahrlehrer  
Joerg Andres Prof. Dr. RA/StB  
Nicolas Biere Bäckermeister  
Udo Bock Elektroinstallateur  
Axel Johannes Both Kaufmann  
John Bothe Kaufmann  
Robert Breuer Versicherungskfm.  
Steffen Bruendel Dr. Ltd. Angestellter  
Mathias Bunge Verwaltungswirt  
Olaf Bursian Dipl.-Pädagoge  
Thomas Buschmann Vorstandsvors.  
Jan-Phillip Cremer Immobilienmakler  
Lukas Heinrich Droste Zahnarzt  
Herbert Engist Kellermeister  
Paul Gebhardt Geschäftsführer  
Georg Göppert Dipl.-Kfm.

Michael Grippenkoven IT  
Nils Gropp Unternehmer  
Sascha Hartmann Dipl.-Informatiker  
Sebastian Hasenack Dipl.-Oec.  
Alexander Hirsch Dr. Rechtsanwalt  
Christoph Hirschmann Dr. Rechtsanwalt  
Jan Hofer Chefsprecher ARD  
Christian Ilgenstein Versicherungsmakler  
Björn Isenhöfer Dr. Projektentwickler  
Reiner Kaltenbach Dipl.-Fotodesigner  
Daniel Kegler Immobilienentw.  
Timo Klein Dr. Managing Director  
Matthias Körner Verlagskfm.  
Michael Kremer Personalleiter  
Stefan Kriemelke Kaufmann  
Daniel Kunst Vorstandsassistent

Boris Kuzenko Dipl.-Oec.  
Kai Lamlé Managing Director  
Theodor Leuchten Dipl.-Ing. agr. Landwirt  
Rui Luis Lopes de Almeida Eismacher  
Marco Maiworm Kaufmann  
Marvin May Versicherungsfachmann  
Christian Meier Kaufmann  
Lars Mosdorf Geschäftsführer  
Reinhard Müller Dipl.-Ing.  
Klaus Murmann Dipl.-Ing.  
Marc Olejak IT-Consultant  
Roland Schuettpehl Dipl.-Kfm.  
Ianos Tzouvaras Kaufmann  
Frank Walser Dipl.-Kfm.  
Marcus Wiemann Unternehmer  
Fares Zaier Director Sales

# Auf ein Wort



Foto: Nicole Gehring

Leeve Jonges, das „Tschüss“, ein „Bis bald“ oder das „Mach's gut“ ist abgelöst. „Bleib gesund!“ sagen wir heute fast beschwörend. Wir wünschen es uns intensiver denn je, weil wir wissen: Derzeit haben wir dem heimtückischen Corona-Virus kaum etwas entgegenzusetzen. Kontaktabstand, Händewaschen, Daheimbleiben natürlich. Aber das war's auch im Wesentlichen. Das nachprüfbar erfolgreiche Medikament ist nicht da, auf einen Impfstoff werden wir noch lange warten. In Kliniken finden unterdessen Überlebenskämpfe statt.

Die Freiheit des Lebensalltags ist von vielen einschneidenden Beschränkungen abgelöst worden. Das soziale Gefüge ist aus den Angeln gehoben, die Arbeitswelt weitgehend paralytiert. In einer Flut von sich teilweise widersprechenden Nachrichten, Strategien, Prognosen und Mutmaßungen kann man ertrinken. Angst und Hoffnung suchen das Gleichgewicht. Ältere Menschen fühlen sich isoliert. Wir müssen aber auch an die 25.000 Menschen in Deutschland denken die durch die Grippewelle 2018 verstorben sind. Der Virologe Hendrik Streeck vom Klinikum in Bonn sagte sinngemäß „Wäre uns das Virus nicht aufgefallen, hätte man vielleicht gesagt, wir haben dieses Jahr eine außergewöhnlich heftige Grippewelle.“

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag radikal verändert. Das musste sein. Nach außen wie nach innen. Geradezu zwangsläufig haben wir im Vorstand daraus die Idee entwickelt, alle älteren Semester anzurufen und ihnen Hilfe anzubieten. Viele der Angerufenen waren zunächst perplex und dann dankbar. Damit hatten sie nicht gerechnet. In dieser Magazin-Ausgabe lesen Sie davon.

Ich habe selbst einige hundert Telefongespräche geführt. Viele gingen unter die Haut. Wir im Vorstand wissen jetzt viel über Lebensumstände, auch um Nöte. Auch um die Angst, von der Gesellschaft abgehängt zu werden. Das Positive ist das verstärkte Zusammenwachsen der Gesellschaft. Solidarität und Gemeinschaftsgefühl stehen an erster Stelle. Noch viel mehr aber die Versicherung, dass wir Jonges alles tun wollen, um den Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft zu fördern.

Das Füreinander-Dasein-Wollen ist unser Anspruch auch im Verein. Heute. Und morgen auch. Das versprechen wir uns und ich hoffe, wir lernen alle daraus. Ich vermisse unsere Heimatabende sehr und freue mich darauf, Euch zu gegebener Zeit wieder gesund im Henkelsaal wiederzusehen. Das persönliche Miteinander ist trotz der wichtigen Digitalisierung in unserer Gesellschaft nicht zu ersetzen.

Bleibt gesund...  
Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

Wegen des zurückgegangenen Anzeigenaufkommens sehen wir uns gezwungen, diese Tor-Ausgabe als Doppelnummer für Mai und Juni erscheinen zu lassen.

## Inhalt

Jan Hofer jetzt ein Jong.....	2
Neuaufnahmen .....	2
Auf ein Wort.....	3
Ältere Jonges in der Krise nicht vergessen ...	4
Die Geschichte des Hofgärtnerhauses.....	6
Sänger Enkelson auf Stippvisite .....	9
Großes Jonges-Engagement für den Hofgarten .....	10
Gastkommentar: Uwe Baust.....	12
Ich bin ein Jong: Marc Fahrig .....	12
Eine abgefahrene Amtsstube .....	13
Däm Jong sinn Weit: Christiane Hußmann....	14
Porträt: Dr. Stefan Dahm.....	15
Unterstützung durch Maskenkauf.....	16
Jonges-Unternehmen: Peter König .....	17
Vater und Sohn:	
Klaus und Andreas Baumann.....	19
Glocke läutet neunmal.....	19
Nachrichtenticker.....	20
Buchtipps: Drei Tage im November.....	20
Veranstaltungen .....	21
Geburtstage .....	22
Geburtstage .....	23
Impressum .....	23



Titel-Gestaltung:  
Dominik Lanhenke,  
Seiten 4-5

# Gelebte Mitmenschlichkeit

Gute Resonanz auf die Hilfsangebote für ältere Heimatfreunde

---

Der Baas ist ein kommunikativer Typ. Bei den meisten Abenden im Henkelsaal geht Wolfgang Rolshoven durch die Reihen und plaudert mit den Heimatfreunden. Und wenn es etwas ganz Wichtiges zu bereden gibt, geht er anschließend mit seinen Gesprächspartnern noch in die Eiskellerbar. Dass der Baas einen seiner Jonges anruft, kommt dagegen eher selten vor. Das ist anders in Corona-Zeiten.

Wolfgang Rolshoven, seine Vorstandskollegen und einige Tischbaase haben seit Ende März (fast) alle Heimatfreunde, die älter sind als 70 Jahre, angerufen – 404 Mitglieder sind zwischen 80 und 102 Jahren alt, 659 zwischen 70 und 79. „Geht es euch gut, seid ihr gesund?“, war ihre wichtigste Frage. Und: „Können wir irgendetwas für euch tun?“ Für Wolfgang Rolshoven war diese Aktion eine Selbstverständlichkeit: „Solidarität untereinander ist bei den Düsseldorfer Jonges das wichtigste Gut. In Zeiten, da sich das Corona-Virus immer mehr ausbreitet, müssen wir uns noch stärker auf die Älteren, Kranken und Immungeschwächten konzentrieren und diejenigen schützen, die bei einer Infektion am stärksten gefährdet wären.“ Und das sind bei den über 3200 Jonges nun nun einmal vor allem die über 70-Jährigen. Außerdem forderte der Vorstand die Jonges auf, auf Nachbarn und Bekannte zu achten: „Wenn Ihr selbst nicht helfen könnt, macht die Tischvorstände oder die Geschäftsstelle aufmerksam. Wir werden dann schnell Hilfe organisieren und diese Situation gemeinsam meistern.“

## Nicht allen ging es gut

Nicht allen Heimatfreunden ging es gut. Zwei Mitglieder der Tischgemeinschaft Reserve, so Tischbaas Kurt Büscher, wurden infiziert – waren im Krankenhaus beziehungsweise in häuslicher Quarantäne. Beide sind mittlerweile wieder gesund. Den meisten Jonges-Mitgliedern, die der Vorstand bei seiner Telefonaktion erreicht hat, mangelte es nur an Kleinigkeiten. Die Geschäftsstelle half – so gut es ging. Oder sie stellte einen Kontakt zu städtischen Einrichtungen her, die auf solche Fälle vorbereitet und eingerichtet waren.

Einhellig positiv war die Reaktion der Jonges auf die Aktion des Vorstands. Hier einige Beispiele: „Janz häzliche Dank. Ja, et is wischdisch dat mer in Kontakt blieft“, schreibt Josef Schmitt von der Hechte-TG. Rolf Ehlert meldete sich aus Mülheim: „Uns hat dieser Anruf begeistert, haben wir doch erkannt, dass auch im Kreis der Düsseldorfer Jonges eine Hilfsbereitschaft besteht, besonders wenn die Besorgnis bis nach Mülheim an der Ruhr reicht.“ Auch aus Berlin gab es eine Rückmeldung. Josef Kruse, der frühere Chef des Heine-Instituts schrieb: „Habe mich wahnsinnig über den Telefonanruf unseres verehrten und lieben Baas gefreut, schwebe seitdem quasi munter durch meine aus guten Gründen auferlegte Klausur im Schatten des Schöneberger Rathauses ... und denke mit großem Vergnügen an meine alte Heimat zu Düsseldorf am Rhein.“

Ludwig Hahn, der ehemalige Stadtbildpfleger der Jonges, betonte das Jonges-Motto: „Geben – nicht nehmen!“ Die aktuelle Lage erinnerte ihn an schlimme Kriegsjahre mit Ausbombung: „Dann kamen hilfsbereite Nachbarn und boten uns eine Notunterkunft für die ersten Nächte an. Das vergisst man nicht.“ Adolf Netzband, Tischbaas der TG Jöngkes, ermahnte Wolfgang Rolshoven, selbst kein Risiko einzugehen: „Diesen Ratschlag gebe ich auch Dir, da Du ja durch den einen oder anderen Wunsch nach Aktivitäten schon mal etwas leichtsinnig sein könntest. Bitte denke daran, dass der Verein Dich auch noch nach der Corona-Zeit sicher ganz besonders braucht.“

## OB zollt den Jonges Anerkennung

Auch Oberbürgermeister Thomas Geisel meldete sich und fand die Jonges-Aktion großartig: „Vielen Dank an Baas Wolfgang Rolshoven und an sein Team! Für mich ist das gelebte Mitmenschlichkeit. Das Corona-Virus macht es zwingend erforderlich, dass wir unsere älteren Mitbürger ganz besonders schützen müssen. Alle wissenschaftlichen Erkennt-



*Baas Wolfgang Rolshoven bei einem seiner zahlreichen Telefongespräche.*



*Im Rosenmontagszug wirkte auf dem von Jacques Tilly geschaffenen Mottowagen das Karnevals-virus noch als stärker – mittlerweile sind wir alle schlauer.*

nisse belegen, dass sie besonders gefährdet sind. Die wichtigen Vorsichtsmaßnahmen dürfen aber nicht dazu führen, dass wir unsere über 70-Jährigen isolieren und vergessen. Da ihre Kontaktmöglichkeiten derzeit eingeschränkt sind, brauchen sie Zeichen unsere Verbundenheit und, wenn nötig, unsere konkrete Hilfe. Das Amt für Soziales hat schon am 19. März auf die vielen Angebote der Düsseldorfer reagiert und einen Freiwilligenpool eingerichtet. Inzwischen wurden dort über 500 Personen registriert, die ihren Mitbürgern beistehen wollen. Viele Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler haben gleich mehrere Ideen. Insgesamt wurden über tausend einzelne Hilfsangebote gemacht. Die Angebote beziehen sich hauptsächlich auf Einkäufe von Lebensmitteln und Getränken, auf Besuche bei Apotheken sowie auf Botengänge und Gassi gehen mit dem Hund. Hinzu kommen viele Aktivitäten, die nicht über die Hotline der Stadt laufen – so wie bei den Jonges. Das große bürgerschaftliche Engagement in dieser Stadt ist bemerkenswert. Diese Solidarität über die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen hinweg sollten wir unbedingt für die Zeit nach Corona beibehalten.“

Diese Hoffnung ist begründet, denn neben den Jonges haben sich vor allem an den Osterfeiertagen zahlreiche Organisationen engagiert: Fortuna-Mitarbeiter, angeführt von Paul Jäger, haben allen Ü75-Mitgliedern des Vereins ein von den Lebensmittelhändlern des Carlsplatzes gefülltes Paket überreicht. Kultur- und Sozialamt haben für Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen zusammen mit Musikern und Künstlern OpenAir-Konzerte organisiert – zum Beispiel in Gerresheim vor der Demenz-Wohngemeinschaft Kirchblüte der AWO. Oberbürgermeister Thomas

Geisel spielte beim Konzert vor dem Johannes-Höfer-Haus der Franzfreunde in Rath mit seiner Querflöte selbst mit: „Es ist schön, die Freude in den Augen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Künstlerinnen und Künstler zu sehen.“

Das Andreas Quartier und das dazugehörige Mutter Ey-Café haben es sich zur Aufgabe gemacht, in dieser schwierigen Zeit hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen. Ganz im Sinne der Johanna Ey werden Straßenkünstler, die derzeit so gut wie keine Einnahmen haben, unterstützt. Künstlern, die zeichnen oder malen, wird angeboten, ein Portrait der Mutter Ey-Statue zu zeichnen beziehungsweise in ihrem Sinne zu interpretieren. Hierfür erhält der jeweilige Künstler ein Honorar welches sich nach dem Format (Din A2, A3, A4) richtet.

Und: Musiker werden die Möglichkeit haben, jeden Tag vor dem Mutter Ey-Denkmal aufzutreten. Es ist geplant diese Performance zu filmen. Auch für diese Auftritte gibt es ein Honorar.

Text: Joachim Umbach  
Fotos: Melanie Zanin,  
Stadt Düsseldorf

Caritasverband  
Düsseldorf

**Unterstützen Sie uns: [www.caritas-duesseldorf.de](http://www.caritas-duesseldorf.de)**



Das Hofgärtnerhaus heute

# Die Geschichte des Hofgärtnerhauses

Unklarheit über die Zukunft des von Nicolas de Pigage errichteten Gebäudes

Das Hofgärtnerhaus hat wie so manche anderen Bauten im Ablauf der Zeiten, Glück und Unheil erlebt. Bei dem großen Bombardement im Frühherbst 1796 waren viele öffentliche und sakrale Gebäude schwerstens heimgesucht worden. Auch der hoffnungsfroh seinerzeit aufwachsende spätere „erste Sozialpark der Welt“, der Hofgarten, wurde durch die Artillerie des französischen Revolutionsheeres grausam in Mitleidenschaft gezogen. An die schrecklichen Zerstörungen durch die französischen Revolutionstruppen erinnern Briefe der Mutter Heinrich Heines, die damals noch Betty van Geldern hieß. Sie beklagte 1795 wehmütig die Vernichtung des Hofgartens und die Sprengung des Hofgärtnerhauses. Das schöne „Kavalierhaus“, wie es damals hieß, wurde ein Opfer der Beschießung.

Kein Geringerer als Nicolas de Pigage, der Schöpfer des Benrather und Schwetzinger Schlosses, hatte dieses Hofgärtnerhaus errichtet. Es ähnelte mit seinen hohen Fernstern und Schlagläden dem Benrather Tuskulum. Doch dieses als Gärtnerwohnung dienende Bauwerk besaß darüber hinaus noch zwei Seitenflügel mit einer sie beide verbindenden inneren Rundung. 10 Jahre nach seiner Errichtung musste das Gebäude, wie sich die Maßnahmen wiederholen, um ein erhebliches Stück zur Rechten und Linken hin vergrößert werden, weil man dringend neue

Gesellschaftsräume benötigte. Nur 14 Jahre hat jene Dienstwohnung des ersten Düsseldorfer Stadtgärtners Johann Christian Behrens bestanden, der hier auch eine vielbesuchte Gartenwirtschaft einrichtete, die sich in der Folge der größten Beliebtheit erfreute. Dann erfolgte die eingangs erwähnte Zerbombung des Hauses, über die die Bürger\*innen so erbost waren, dass man Anno 1801 nach dem Lunéviller Frieden schleunigst Kaspar Anton Huschberger mit dem Wiederaufbau dieses beliebten Hofgärtnerhauses beauftragte.

## Viele Nutzungen im Laufe der Zeit

Für die Düsseldorfer\*innen war nach wie vor das Hofgärtnerhaus die begehrte Stätte fröhlichen Beisammenseins bis die Gaststätte dann zum Ananasberg in den Hofgarten umsiedelte. In jenen Jahren begriff auch die Stadtverwaltung, hoffentlich ist das auch heute noch so, dass dieses Hofgärtnerhaus im Hofgarten zum Ensemble gehört.

Es beherbergte in der Folge nacheinander Archivalien, Staatsbeamte, Künstler, bis es schließlich als Geräteschuppen erhalten musste. Als dann 1909 der Jägerhof in den Besitz der Stadt überging, wechselte dann das an der Grenze des Parks liegende



Hofgärtnerhaus im 19. Jahrhundert

Hofgärtnerhaus seinen Besitzer. Denn hier fand die Stadtbücherei bis zum zweiten Bombenhagel vom Pfingstsonntag 1943 eine treffliche Bleibe.

In den fünfziger Jahren veranlassten die Düsseldorfer Jonges durch ihren seinerzeitigen Stadtbildpfleger Baurat Maes den Wiederaufbau gegen den Widerstand der Stadtplaner, denn das Hofgärtnerhaus ist nur mit Mühe der Spitzhacke entronnen und somit unserer Heimatstadt erhalten geblieben. Es gab ein hartes Ringen, um das jetzt über 200 Jahre alte Gebäude zu erhalten. Das Goethemuseum war dann nach dem Krieg dort vorübergehend untergebracht, bevor es zum Schloss Jägerhof umzog und dort am 30. Juni 1956 seine Tore öffnete. Danach fand das Theatermuseum dort seine Heimstatt und soll in absehbarer Zeit in das Central am Hauptbahnhof umziehen. Das Kuratorium des Theatermuseums lehnt eine Umsiedlung des Theatermuseums ab. Das Kuratorium fordert die Stadt Düsseldorf auf, die Sanierung des Hofgärtner-Gebäudes als Teil des denkmalgeschützten Ensembles Hofgarten anzugehen.

Seit siebzig Jahren verbindet es Düsseldorfs Theatergeschichte mit der Theatergeschichte des Landes Nordrhein-Westfalens. Deshalb fordert das Kuratorium die Verantwortlichen der Stadt Düsseldorf auf, mit dem Land NRW bezüglich der Teilförderung des Theatermuseums durch das Land NRW in Kontakt zu treten.

Das Theatermuseum ist in dieser Form deutschlandweit, sogar europaweit, einmalig und soll mit kleiner Spielstätte, als Treffpunkt mit kleinem Café (in Richtung Hofgarten und Gustaf-Gründgens-Statue/Schauspielhaus) ausdrücklich an diesem Standort zwischen Deutscher Oper am Rhein und



Rückseite des Theatermuseums im Hofgarten

Düsseldorfer Schauspielhaus verbleiben. Alle anderen Überlegungen beschädigen das Erbe Luise Dumonts und Gustav Lindemanns und beeinträchtigen die ansprechende Bewahrung der Theatertradition Düsseldorfs und NRW an diesem besonderen Ort.

Die deutsche Theaterlandschaft ist seit 2015 anerkanntes Weltkulturerbe. Damit sind die bestehenden Strukturen ausdrücklich zu wahren und eine kulturpolitisch verantwortungsvolle Stadtgesellschaft wird sich dieses besonderen Erbes nicht nur immer wieder neu bewusst sein, sondern für künftige Ge-

[WWW.HWK-DUESSELDORF.DE](http://WWW.HWK-DUESSELDORF.DE)

**Wir lassen uns  
von Corona nicht  
ins Handwerk  
pfuschen.**

**Wir wissen, was wir tun.**

**IHK**  
Handwerkskammer Düsseldorf

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Enthüllung der Gedenktafel für Maximilian Friedrich Weyhe mit dem damaligen OB Josef Kürten und Vizebaas Prof. Hans Schadewaldt



Heinrich Riemenschneider (links), ehemaliger Direktor des Theatermuseums, und der frühere Jongesbaas Kurt Monschau



Die von den Jonges gestiftete Erinnerungstafel für Maximilian Friedrich Weyhe, die sich auf der Rückseite des Hofgärtnerhauses befindet.

nerationen eine Bestands- und Entwicklungsgarantie seiner Theater und der theaternahen Einrichtungen als Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt verantwortungsvoll aufrechterhalten.

## Es ist ruhig geworden

Ruhig ist es um das Hofgärtnerhaus geworden. Es ist ganz ruhig. Wer mit einer Stadtverwaltung umgeht, der weiß: Oft ist sie trügerisch, diese Ruhe. Die Wogen der Erregung, die Oberbürgermeister Thomas Geisel mit seiner Verkaufsabsicht ausgelöst hat, haben sich geglättet. Ein Verkauf des unter Denkmalschutz stehenden sanierungsbedürftigen Hauses an der Kaiserstraße stehe nicht mehr zur Debatte, heißt es.

Beredtes Schweigen muss nicht verdächtig sein, kann aber. Geisel ist nicht nur bekannt für seine Soli, sondern auch für seine Leidenschaft, Ideen zu produzieren. Hat er insgeheim (wieder) eine? Zuletzt haben die Düsseldorfer Jonges im Mai 2017 einen Verkauf des geschichtsträchtigen Hauses (1769-1770) „grundsätzlich“ abgelehnt. Mit diesem Gebäude, das Heines Mutter mal „das schöne Haus am Hofgarten“ genannt hat, haben sich die Jonges, wie bereits erwähnt, schon in den 50er Jahren befasst. Zur Zeit hört man, dass eine internationale Schule Interesse bekundet. Auch ist die Komödie an der Steinstraße als gemeinnützige GmbH im Gespräch.

Viele Düsseldorfer\*innen wünschen sich eine Nutzung, von der auch die Bürger\*innen etwas haben. Das hört sich gut an, aber: Vor einer Nachnutzung müssen die Handwerker ran. Allein die Sanierung des maroden Daches soll zwei Millionen Euro kosten. Wer bringt das auf? Im Haushaltsplan ist der Betrag jedenfalls nicht verankert.

Im Dezember 2019 werde man was hören, verlautet aus dem Kuratorium. Hat auch hier die Corona-Krise zugeschlagen? Was denn? Nicht nur ich bin auf Greifbares aus. Gewollt oder ungewollt: Am Ende dürfen die Sanierungskosten durch Nichtstun nicht noch höher werden.

■ Autor: Wolfgang Rolshoven  
Quellen: Archiv/Stadtgeschichte/Kuratorium Theatermuseum

# Klatschnass – und so betrunken



Enkelson

Ein Heimatsänger auf Stippvisite im Jonges-Haus

Morgens um sechs war das Werk endlich vollbracht. Nach einem ausgedehnten Altstadt-Abend, den man feucht-fröhlich nennen könnte. Und ein paar Reststunden am Keyboard. Morgens um sechs hatte eine Idee Form angenommen. Es entstand eine musikalische Liebeserklärung. An die Stadt Düsseldorf. An meine Heimatstadt, wie der 33-Jährige betonte, als er eine Stippvisite im Jonges-Haus machte. Das nächtliche Werk, alles andere als eine Schnulze, hat Fahrt aufgenommen. Der Song ist auf CD gepresst und auch im Internet abrufbar.

Fangen wir mit dem Namen des Autors an. Er nennt sich unter Hinweis auf seinen Großvater „Enkelson“ – ein Künstlernamen; das „h“ hat er sich geschenkt, weil das internationaler daherkommt. Dabei hat er 23 Jahre in Gerresheim gelebt.

*„Düsseldorf, ich liebe diese Stadt und eigentlich hat mich diese Stadt noch lange nicht satt gemacht. Ich will dich atmen, deinen Glanz und deine Farben, doch zwischen all dem Schein scheinen leider auch deine Narben noch. Düsseldorf, ich liebe diese Stadt, was hab' ich für dich und du auch für mich gemacht? Ich bleibe hier, auch wenn ich ganz weit weg bin. Du bleibst meine Heimat, ich weiß wo meine Wurzeln sind.“*

Das ist eine Kernbotschaft dieses Textes, der durchaus auch kritische Passagen enthält. Denn in der fraglichen Nacht hat der 33-Jährige gemerkt, dass man besser wohl zu Fuß läuft als auf Bus oder Bahn zu warten. Und wenn er Kö-Peinlichkei-

ten betextet, dann ziemlich deutlich. Und dennoch gibt es eine Art Fazit:

*„Hast du Lust, mit mir zu versinken in den Armen dieser Stadt?“*

Um ein Haar wäre der gebürtige Düsseldorfer Grundschullehrer geworden. Vor dem Examen freilich zog ihn die Hoffnung, mal von der Musik leben zu können, auf einen anderen Weg. Inzwischen wird er auskömmlich gebucht. Inzwischen hat er auch gemerkt, dass man

auch ohne Schunkeltakt mit einem „Heimatlied“ Geld verdienen kann. Nicht nur ältere Semester freuen sich über das Lied, sondern auch jüngere. An das Alter, so formuliert der Beinahe-Pädagoge, „lässt sich die Heimat nicht binden“. Seine Liebe ist im übrigen auch wetterunabhängig.

*„Ich bin klatschnass von oben bis unten, glücklicherweise merk' ich nichts, vom Füchschchen so betrunken...“*

Auch eine Liedzeile.

■ Text: ls  
Foto: privat

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

## GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH  
HAUSBESUCHE**

**BRORS**  
1982

**FAMILIEN  
UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
in 40215 Düsseldorf

**0211 - 371900**

[www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)

# Engagement für den Erhalt des Düsseldorfer Hofgartens 1952 – 1964

Die Düsseldorfer Jonges standen beim Schutz des Parks an vorderster Front

Die Jonges und der Hofgarten – ein ständig angeführtes Beispiel für erfolgreiches kommunalpolitisches Engagement. Aber worum ging es damals genau? Und wann hat es überhaupt stattgefunden? Die Details kennen die wenigsten, im Gedächtnis geblieben ist ein erfolgreiches Mobilisieren von tausenden Düsseldorfern und das Einlenken des Stadtrates.

Im Laufe des vergangenen Jahres ging das Archiv den Hintergründen der damaligen Aktion nach. Dank einer Förderung durch die Archivberatungsstelle Rheinland wurden Vereinsdokumente auf diesen Sachverhalt hin untersucht und analog sowie digital zusammengestellt. Herausgekommen ist eine rund 220 Seiten starke Dokumentation, die sich im Wesentlichen aus Presseberichten und Vereinsprotokollen zusammensetzt. Hilfreich war bei der Zusammenstellung das von Ernst Meuser über Jahrzehnte vorbildlich angelegte Pressearchiv zu wichtigen kommunalen Ereignissen und der Berichterstattung über den Heimatverein.

Für den Zeitraum 1952 bis 1964 lassen sich in den Vereinsdokumenten zwei Kampagnen des Heimatvereins dokumentieren, die sich gegen Veränderungen an der Größe bzw. der Gestalt des Düsseldorfer Hofgartens richten.

Das erste Engagement beginnt im Jahre 1952. Auf der Vorstandssitzung am 16. Mai 1952 beschließt der Heimatverein, dem Düsseldorfer Oberbürgermeister Josef Gockeln ein Schreiben zukommen zu

lassen, da das städtische Planungsamt zum Zeitungsartikel „Hofgarten in Gefahr“ des Vorstandsmitgliedes Dr. Rudolf Weber keine Stellungnahme abgab. Anlass ist eine geplante Verbreiterung der Kaiserstraße, insbesondere im Bereich des Bassins mit der Skulptur des „Jröne Jong“. Grundlage der Baumaßnahme ist die 1949 beschlossene städtebauliche Neuordnung der Stadt. Am Ende des Jahres wendet der Verein sich darüber hinaus an den Präsidenten der Bezirksregierung Düsseldorf, Kurt Baurichter, um den Hofgarten unter Naturschutz stellen zu lassen. Unterstützt wird das Anliegen durch fünf Gutachten. Das Anliegen wird vom Regierungspräsidenten auch unterstützt, jedoch müsste der Antrag dazu vom Rat der Stadt Düsseldorf eingebracht werden. Dies erfolgt allerdings nicht.

## 1952 gründet sich die Vaterstädtische Arbeitsgemeinschaft

Im Dezember 1952 kommt es zur Gründung einer „Vaterstädtischen Arbeitsgemeinschaft“ durch Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine sowie den Künstlerverein Malkasten. Hier wird auch der Heimatverein Mitglied. Mittlerweile ist abzusehen, dass der Hofgarten um 4.000 Quadratmeter verkleinert werden soll. Es ist geplant, die Kaiserstraße auch von der Inselstraße bis zur



Maximilian-Weyhe-Allee zu verbreitern. Allerdings liegt offenbar bis Februar 1954 eine genaue Planung öffentlich nicht vor. Im Dezember 1954 erklärt sich der Heimatverein dann mit einer Verbreiterung der Kaiserstraße und der damit verbundenen Entfernung einer Baumreihe einverstanden. Unangetastet bleibt dagegen ein Eichenwäldchen, das an Inselstraße und Freiligrathstraße erheblich angeschnitten werden sollte.

Ab Mitte 1958 finden sich im Archiv Dokumente zum zweiten Engagement bezüglich des Hofgartenschutzes durch den Heimatverein. Die Stadt Düsseldorf plant den Bau einer Hochstraße, die sich vom Goethemuseum, das sich noch im Hofgärtnerhaus befindet, bis zur Berliner Allee/Immermannstraße erstrecken soll.

Im Zuge ihrer Errichtung ist angedacht, den Jan-Wellem-Platz als Straßenbahn-Bahnhof neu zu gestalten und drei Fußgängerbrücken in den Hofgarten zu führen. Diese sollen am Ende der Königsallee, südlich von Hofgärtnerhaus sowie an der Maximilian-Weyhe-Allee entstehen. Zu diesem Zeitpunkt ruht der Antrag des Heimatvereins, den Hofgarten unter Naturschutz zu stellen, noch immer. 1959 beteiligt sich auch die „Vaterländische Arbeitsgemeinschaft“ an der Diskussion.

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

**Franz Münch**  
MOBELSPEDITION  
Seit 1924 Familienbetrieb

- Transporte
- Nah- und Fernzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf  
**(02 11) 41 98 98**  
 (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49  
 (02 102) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

Bürozeiten:  
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

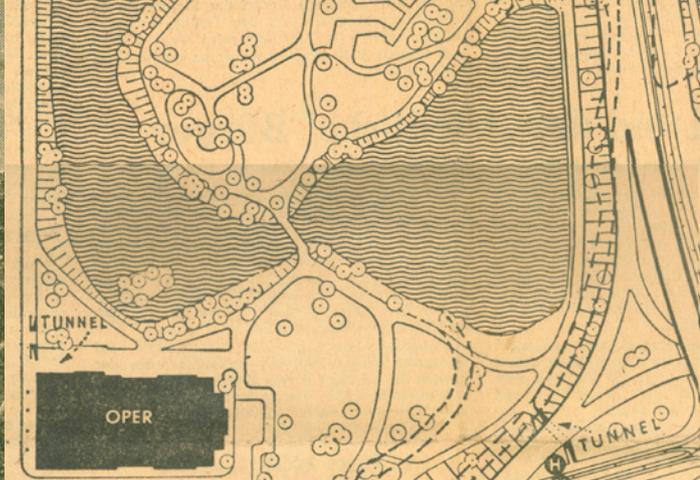
[www.muench-umzuege.de](http://www.muench-umzuege.de)  
[muenchfranz@muench-umzuege.de](mailto:muenchfranz@muench-umzuege.de)

**EBV**  
Eisenbahner-Bauverein eG  
Gegründet im Jahre 1900

Wohnungsbaugenossenschaft

Finde Dein Zuhause  
... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf  
Tel. 0211 239566-0, [www.eisenbahner-bauverein.de](http://www.eisenbahner-bauverein.de)  
Anlaufstelle: TG Schlossturm



Auf Grund ihres Engagements werden die drei Brücken durch unterirdische Fußgängerpassagen ersetzt und die Auffahrt zur Hochstraße weiter zum Jan-Wellem-Platz verlegt, was eine Verkleinerung des Bahnhofes zur Folge hat.

## Mit Nachdruck für den Erhalt des Wasserarms

Der Heimatverein setzt sich massiv dafür ein, die Hochstraße durch eine Tunnelösung mit einer Abzweigung zur Alleestraße, der späteren Heinrich-Heine-Allee, zu ersetzen. Dagegen sperrt sich insbesondere der Düsseldorfer Dezernent für das Bauwesen, Friedrich Tamms. Nach seiner Ansicht sei der Bau eines Tunnels u.a. zu teuer, der Autofahrer werde die „Mauselöcher“ der Einfahrten nicht annehmen und vorgeschlagene unterirdische Zufahrten zu Parkplätzen seien „ein Verbrechen“. 1960 steht fest, dass die Errichtung der Hochstraße die Hofgartenfläche im Bereich der Landskrone um 4.500 Quadratmeter schmälert und der Wasserarm an der Hofgartenstraße zugeschüttet werden soll.

Da sich der Heimatverein nicht mit der Tunnelösung durchsetzen konnte, setzt er seit Ende 1960 alles daran, wenigstens den Wasserarm in seiner ursprünglichen Form zu erhalten. Im Januar lässt die „Vaterstädtische Arbeitsgemeinschaft“ Handzettel unter der Düsseldorfer Bevölkerung verteilen, die zur Kundgebung „Mitbürger! Rettet den Hofgarten“ und zu einem Umzug am Sonntag, 15. Januar 1961, aufrufen. Parallel dazu erscheint am 13. Januar 1961 in allen großen Düsseldorfer Zeitungen eine ganzseitige Anzeige, die zur Abstimmung darüber aufruft, ob der Hofgarten unter Naturschutz gestellt werden soll. Stimmzettel werden in der darauffolgenden Woche von Bussen im Innenstadtbereich eingesammelt.

Die Mitglieder des Heimatvereins brechen am 15. Januar 1961 mit zehn Spruchbändern und einem Lautsprecherwagen zur Kundgebung auf. Insgesamt beteiligten sich, je nach Tageszeitung, zwischen 5.000 und 8.000 Menschen an der Demonstration. Der Stadtrat ist nach diesem eindrucksvollen bürgerlichen Engagement kompromissbereit und sagt zu, zunächst die rechtlichen Auswirkungen eines Naturschutz-

zes zu prüfen und den Wasserarm auf einer Länge von 23 Metern zu erhalten. Dies findet die Zustimmung der Heimat- und Bürgervereine, die dafür einer für den Bau der Hochstraße notwendigen Verringerung der Hofgartenfläche um 4.500 Quadratmeter zustimmen.

Obwohl sich 54.000 Bürger für den Naturschutz aussprechen, wird Ende 1961 deutlich, dass sich im Stadtrat keine Mehrheit dafür finden lässt. 1963 erhält der Garten dann zunächst eine Schutzsatzung, seit 1998 steht die Anlage unter Denkmalschutz. Im Zuge der Neugestaltung des Terrains ab 2009 wird der Jan-Wellem-Platz mit einem Gebäudekomplex aus Einzelhandels-, Büro- und Gastronomienutzungen bebaut, der Wasserarm wieder verlängert und die Hofgartenstraße durch den bereits vor rund 50 Jahren geforderten einen Tunnel ersetzt.

Friedrich Tamms konnte sicherlich manche Entwicklung nicht absehen, aber in einem Punkt hatte er doch Recht: Der „Tausendfüßler“ ist keine Lösung für die Ewigkeit.

■ Text: Andreas Schroyen  
Fotos: Archiv; Düsseldorfer Nachrichten, Düsseldorf

## Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.  
Digitaldruck.  
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath  
Telefon 02 11-24 50 10-0 · info@sud.de · www.sud.de



## Digitalisierung – wer kann es noch hören?



Können Sie das Wort auch nicht mehr hören? Digitalisierung! Aber es ist wie bei Sozialen Netzwerken, Haarausfall oder Steuererklärungen: Die gehen dadurch auch nicht weg.

Das wissen auch kleine und mittlere Unternehmer (KMU) und diese bilden ja den Kern unserer Jonges: Einer Befragung aus der Sparkassen Finanzgruppe unter 11000 KMU zufolge, sehen diese zu 72 Prozent zwar aus dem digitalen Wandel sicher oder eventuell einen Einfluss auf ihr gesamtes Geschäftsmodell – also nicht nur auf einzelne Aspekte ihres Unternehmens.

Nur: Aktiv beschäftigen sich gerade mal 30 Prozent von ihnen mit derart möglicherweise umfassenden Konsequenzen. Diese Diskrepanz kann sich weder der einzelne Unternehmer noch unsere Düsseldorfer Wirtschaft leisten. Die Parole lautet, wenn die eigene Zukunftsfähigkeit gesichert werden soll, Chancen sehen, sich über die mannigfachen Möglichkeiten bei der IHK und Handwerkskammer, der ‚Digitalen Stadt Düsseldorf‘ und Hausbank schlau machen – und anfangen!

So wie unser Jonges Vorstand – Timo Greinert leistet hier wertvolle Pionierarbeit.

Dabei sollte zunächst systematisch das eigene Unternehmen auf Einflussfaktoren und Möglichkeiten der Digitalisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Einkauf über Verwaltung, Produktion bzw. Dienstleistungserstellung bis zum Marketing und Vertrieb sezieren und analysiert werden. So setzt man sich zu den Prioritäten und kann erste schnelle Erfolge generieren. Nicht aber, ohne sich parallel dazu zu fragen, ob gegebenenfalls auch mein Geschäftsmodell grundlegend betroffen sein könnte. Ein lapidares Beispiel wäre vor Jahren schon ein Betrieb zur Herstellung oder Vertrieb von Hotelschlüsseln gewesen. Dank der Möglichkeit von Key Cards hätte dort auch keine isolierte Digitalisierung bspw. des Einkaufs geholfen.

Große Chancen der Digitalisierung liegen beispielsweise in deutlichen Aufwandsreduktionen in der Verwaltung oder bei Herstellungsprozessen. In medienbruchfreier Echtzeit-Kommunikation mit Lieferanten, Abnehmern, Banken, Steuerberatern, Behörden. Der vielzitierte Fachkräftemangel kann teilweise durch intelligente Digitalisierung und hieraus entstehende Freiräume abgemildert werden. In der Steigerung der Zukunftsfähigkeit und damit einhergehender besserer Bonitätsbeurteilung bei Sparkassen und Banken. Übrigens: am Markt bestehen sehr gute Finanzierungsmöglichkeiten für Investitionen in Digitalisierung.

Und als nächstes: Künstliche Intelligenz, die auch für kleine und mittlere Unternehmen spannende Möglichkeiten eröffnet. Zumindest solange diese nicht mit menschlicher Dummheit gepaart wird.

Wie besagt doch eine jüdische Weisheit: Wir selber schaffen unsere Zukunft und nennen sie Schicksal. In diesem Sinne, packen wir es an.

**Uwe Baust** Vorstandsmitglied der Stadtparkasse Düsseldorf

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein  
Jong, weil  
wir in der  
Gesellschaft  
engagierte  
Gemein-  
schaften  
brauchen und  
weil ich  
mich dort  
wohlfühle



**Marc Fahrig**  
Geschäftsführer  
F. SCHAFFRATH GmbH & Co.KG

einer von uns  
seit 8. Januar 2019

# Die abgefahrenste Amtsstube der Stadt

Das Büro des Beigeordneten für Gesundheit und Personal

Eine selbst gebaute Seifenkiste, ein giftgrüner Think Tank, eine Gesundheitsbude, ein Kicker-Spieltisch mit „echten Fortunen“: Was wie ein Marktplatz der Gesundheit aussieht, ist in Wahrheit eine Amtsstube. Es ist das Office von Andreas Meyer-Falcke, dem Stadtdezernenten für Gesundheit und Personal. Niemand wird dem Mediziner mit Professor-Titel vermutlich den Anspruch auf das abgefahrenste Büro in Düsseldorf streitig machen. Für ihn selbst ist die ganze Anordnung Kommunikation.

Gleich in der Nachbarschaft des Marktplatzes liegen Dienst- und Vorzimmer beieinander. Alles wirkt wie eine offene Einheit. Dass der ausgewiesene IT-Mann auf Knopfdruck seinen Schreibtisch hochfährt und zum Stehpult werden lässt, überrascht einen Besucher kaum noch. Und wenn er ein Bein auf einen Sockel stellt und über die Bedeutung einer geradestehenden Hüfte doziert, wirkt das stimmig. Irgendwie, so sagt ein Insider voller Hochachtung, „ist der Professor besonders.“

Mag gut sein, dass in ihm besonders viele Talente vereinigt sind. Darauf, dass er mal Seifenkisten-Rennen bestritten hat, würde man nicht so schnell kommen. Nicht jeder hat auch mitbekommen, dass er mal Betriebsarzt der Heine-Uni war. Dass er mal einen Löschanzug erfunden hat, auch nicht. Dass in seinem Kleiderschrank eine Reihe von repräsentativen Offiziers-Uniformen der Bundeswehr hängt, nimmt man auch noch hin. Und dass der Düsseldorfer Jong Meyer-Falcke gerade ein paar übergewichtige Jonges mit kreativen Ideen zu einer Abspeckkur motiviert hat, komplettiert die Vielfach-Begabung des umtriebigen Oberstarztes der Reserve.

Zum 1. August dieses Jahres verlässt Meyer-Falcke (63) sein Büro in der Moskauer Straße. Er wechselt nach acht Jahren Dezernentendasein zum Land. Dass ihn FDP-Parteifreund Minister Prof. Andreas Pinkwart als CIO (Chief Information Officer) ins Wirtschaftsministeri-



Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke in seinem Büro

um gerufen hat, mag den Berufenen eher überrascht haben. Sehr gut erinnert sich Meyer-Falcke nämlich an jene öffentliche Veranstaltung, auf der er den Minister auf Defizite im eigenen Hause hingewiesen hat. Sowas mögen Minister eher nicht.

Im Job an der Spitze des Ministeriums muss sich der Arbeitsmediziner beweisen. Dass er nicht nur frischen Lorbeer mitbringt, weiß er selbst. Um die Unzulänglichkeiten in der KfZ-Zulassungsstelle hat es viele Schlagzeilen gegeben. Dagegen steht jedoch, dass Düsseldorf digital gesehen in NRW eine gute Figur macht Stichwort „Smart City“. Die Befähigung zum Bau einer Seifenkiste hat da sicher nicht ausgereicht.

■ Autor und Foto:  
Ludolf Schulte

„Ich möchte mich sicher fühlen.  
Vor allem Zuhause.“

**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10

**HÖRGERÄTE AUMANN**  
1952

**HÖREN  
VERSTEHEN  
HANDELN**

TEL.: 0211/173450  
INFO@HOERGERAETE-AUMANN.DE  
WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE

■ DÜSSELDORFER MITGLIED SEIT 1994 JONGES  
■ HÖRGERÄTE AUMANN SEIT ÜBER 65 JAHREN



Christiane Hußmann (51) und das „Haushaltskassenrechnungswesen“



Christiane Hußmann

Aufgewachsen und zur Schule gegangen ist sie in Ratingen. Dann folgte dort die Ausbildung zur Technischen Zeichnerin bei Balcke-Dürr. Als das Unternehmen von Babcock in Oberhausen übernommen wurde, musste sie sieben Jahre morgens dort hin zur Arbeit. Christiane Hußmann wechselte 1998 nach Düsseldorf zum Straßenverkehrsamt, beschäftigte sich dort mit Rotlichtsündern und Rasern. Drei Jahre lang. Es folgten 15 Jahre bei der Feuerwehr, wo sie auch ihren Mann kennenlernte. „Wir liefen uns oft genug im Flur oder in den Büros über den Weg. So wurde langsam auch hier der Weg zum Ziel, aus Sympathie viel mehr. Anders formuliert: Wir haben uns nicht gesucht, sondern gefunden.“ So ist es auch in ihrem Ring eingraviert.

Christiane organisierte die gesamte technische Ausrüstung der Feuerwehr. „Haushaltskassenrechnungswesen“ war der

Oberbegriff ihrer Abteilung. Den Job gibt es sicher auch anderswo, aber wohl nur hierzulande mit der Bezeichnung. Jetzt arbeitet sie leitend bei der Bezirksverwaltungsstelle 6 in Rath, die vor Ort den Kontakt von Bürgern zum Rathaus hält. Die zehn Kilometer zwischen der Wohnung und dem Arbeitsplatz legt Christiane Hußmann vorwiegend mit dem Rad zurück. Bedauert sie etwas? „Ja, dass ich mich

nach abgeschlossener Lehre nicht auch noch zur Technikerin ausbilden ließ.“

### „Erst wenn die Polizei vor der Tür steht!“

Wie ist das denn, wenn man mit einem von der Feuerwehr verheiratet ist? „Man muss und kann sich dran gewöhnen, dass der auch schon mal nachts aufsteht und raus muss. Man lernt, damit umzugehen.“ Thomas Hußmann war bei der Love Parade in Duisburg eingesetzt. Sowa lässt keinen kalt. „Während und nach dem Sturm Ela habe ich ihn fünf Tage nicht gesehen, wusste nicht, ob er da überhaupt zum Schlaf kam.“ Macht das auch Angst? „Nein, Sorgen mache ich mir erst, wenn die Polizei an der Tür klingelt.“ Sie gibt aber zu, dass sie damals spitze Ohren bekam, wenn über den Laut-

sprecher bei der Feuerwehr Einsätze in der Nähe ihrer Wohnung aufgerufen wurden.

Christiane Hußmann ist Optimistin. Ob es an der frischen Luft beim Radfahren liegt? Denn sie macht mit dem Drahtesel im Urlaub auch weite Touren, bis Salzburg, Freiburg und von Passau nach Wien. „Immer mit dem Rad, dem richtigen, dem ohne E.“ Da legt sie Wert drauf. Sie mag Wein, Weingegenden, gutes Essen, Brauhausatmosphäre, Joggen und Spazieren, am Liebsten den Rhein entlang. Da sehe man so schön die unterschiedlichen Facetten Düsseldorfs.

### Erst mal miteinander sprechen

Christiane Hußmann ist sehr stolz auf „ihre“ Jungs aus der ersten Ehe von Thomas, liebt ihre Nachbarschaft im fast dörflichen Heerd. Sie gehen oft zum Fußball. Fortuna? „Klar aber auch schon mal nach Dortmund... aber, wollen Sie das erzählen?“ Doch, möchte ich. Wenn die Jonges kein Männerclub wären, würde sie gerne oft dienstags mit in den Henkelsaal. „Wenn ich die interessanten Berichte darüber im TOR lese und ihn frage, erzählt mir Thomas aber einiges.“ Sie mag es nicht, wenn man Leute in Schubladen steckt und so Vorurteile pflegt. „Erst mal miteinander sprechen und nicht übereinander.“

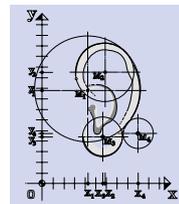
■ Autor: Wolfgang Frings  
Foto: privat

**SCHUMANN**  
Optik  
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -  
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344  
Luegallee 108 • 0211-551015  
- Düsseldorf -

**Hörgeräte Zotzmann**



**Hören oder nicht hören?**

Seit über 15 Jahren  
Ihr Spezialist  
für gutes Hören  
in Rath + Stockum

Westfalenstraße 38  
40472 Düsseldorf-Rath  
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406  
40474 Düsseldorf-Stockum  
Telefon 02 11/17 09 30 28

[www.hoergeraete-zotzmann.de](http://www.hoergeraete-zotzmann.de)

# EIN PHYSIKER IM SPARKASSEN-VORSTAND

In Corona-Zeiten ist schnelle Unterstützung unter hohem Druck an der Tagesordnung



## Dr. Stefan Dahm

- Stefan Dahm (51) wurde in Würselen geboren. Er ist verheiratet, hat eine Tochter und lebt in Düsseldorf-Wittlaer.
- In Köln machte er sein Abitur und studierte dort Physik.
- Nach seiner Promotion in Physik begann er 1998 seine Berufslaufbahn bei der Stadtsparkasse Köln. 2008 wechselte er zur Raiffeisenbank Steiermark, wo er zuletzt als stellvertretendes Vorstandsmitglied für die Kapitalmarkt-Aktivitäten verantwortlich war.
- 2012 kam Dahm als Generalbevollmächtigter zur Stadtsparkasse Düsseldorf. Zwei Jahre später wurde er dort stellvertretendes Vorstandsmitglied. 2016 wurde er als ordentliches Mitglied in dem Vorstand gewählt. Er verantwortet die Marktfolge. Das heißt: Er ist für weite Teile des Betriebs und das Management der Risiken, z.B. im Zusammenhang mit Kreditvergaben verantwortlich.
- Seit 2016 ist Dahm ein Düsseldorfer Jong.

„Du bist Physiker und hast Lust auf einen spannenden Beruf im Bankenumfeld? Dann häng den Laborkittel an den Nagel und bewirb Dich!“ Anzeigen dieser Art hatten – sinngemäß – vor rund 20 Jahren keinen Seltenheitswert. Auch Stefan Dahm hat damals das Fach gewechselt. Der 51 Jahre alte Physiker und seine Vorstandskollegen der Stadtsparkasse Düsseldorf entscheiden gerade aktuell in der Corona-Krise über Kredite für Unternehmen, die ohne Unterstützung vielleicht von der Pleite bedroht wären. Es geht um viel Geld. Und es geht um schnelle Entscheidungen.

In bemerkenswert freundlicher Tonlage hat NRW-Wirtschaftsminister Prof. Andreas Pinkwart unlängst über öffentliche Hilfen für die in Schwierigkeiten steckenden Unternehmen gesprochen und dabei nicht verschwiegen, dass die Finanzbehörden bei den Anträgen auch auf Betrügereien gestoßen seien. Das Thema kennt auch Dahm. Auch die Sparkasse schaut genau hin. Das Haus prüft zum Beispiel auch bei Landesgeldern die Plausibilität. Und typisch an der aktuellen Situation ist – so Dahm –, dass unter hohem Druck schnell Unterstützung ankommen muss, ohne dabei die Sorgfalt zu vergessen.

Im Vorstand der Stadtsparkasse ist Dahm für die „Marktfolge“ verantwortlich. Er ist derjenige, der sich im Vorstandsteam besonders stark mit den Geschäftsrisiken auseinandersetzen muss. Kann das einer, der

nie eine Banklehre gemacht hat? Eine inhaltlich ähnliche Frage hat man auch der Bundeskanzlerin gestellt. Die Physikerin Merkel gibt seit Jahren offenbar plausible Antworten, sonst wäre sie nicht so oft wiedergewählt worden.

Nach Abitur, Studium und Promotion (alles in Köln) stand Dahm am Scheideweg: Die Forschung bot damals nur recht unsichere Perspektiven. Zwischen Professur und ewiger Assistent war alles möglich. Damals, so erinnert sich der gebürtige Würselner, suchten Banken und Versicherer „Leute, die rechnen konnten.“ Das wird’s vermutlich nicht allein gewesen sein. Über Physiker sagen Physiker selbst, sie seien in ihrem Studium daran gewöhnt worden, komplexe Themen in vereinfachenden Modellen zu strukturieren und so zu Lösungen zu kommen. Viele Arbeitgeber in der freien Wirtschaft schätzen offenbar an diesen Mitarbeitern diese „Herangehensweise mit unverstelltem Blick“. Und ihr Urteilsvermögen.

Aus der Vorstandsetage des Geldinstituts an der Berliner Allee müsste in diesen anspruchsvollen Zeiten ständig Rauch aufsteigen – aus rauchenden Köpfen. Zwar finden fast alle Meetings derzeit als Telefon- oder Videokonferenz statt, dafür steigt die Anzahl. Und es geht noch mehr als sonst um entscheidende Fragen. Das ist zwar anstrengend, aber ausgesprochen positiv sieht Dahm, wie konzentriert und lösungsorientiert die ganze Sparkasse gerade im Sin-

ne ihrer Kunden arbeitet. Für Dahm ist das Fahrrad eine Art Entrauchungsanlage. Knapp 17 Kilometer sind es vom Arbeitsplatz bis zur Wohnung in Wittlaer. Dort hoffen seine Frau und seine (im Fortuna-Kreislauf in Kaiserswerth geborene) siebenjährige Tochter auf einen Mann und Vater, der die Themen des Tages abgestrampelt hat, wenn er heimkommt. Mitunter kann das etwas länger dauern. Dahm läuft seit ein paar Jahren auch Marathon. Sein Ziel ist, mal die vier Stunden-Marke zu knacken.

Corona verlangt nach kurzfristigen Lösungen auch im Bankgewerbe. Dass 11 von 28 Filialen der Stadtsparkasse noch für Publikumsverkehr offen sind, kann man wertschätzen oder kritisieren. Kein einziges Düsseldorfer Bankhaus erreicht diese vergleichsweise Zahl. Die Deutsche Bank hat nur vier von 11 Filialen geöffnet, die Commerzbank nur drei von 18. Pauschal sagt Dahm mit Bezug auf Rastelli, es seien augenblicklich „viele Bälle in der Luft“. Die Sparkasse registriert gerade einen großen Ansturm aufs Online-Banking, weil viele im Anfassen von Geld ein Risiko sehen. Mag gut sein, dass sich Kunden morgen schon eher über Video als live mit ihrem Berater treffen. Und der arbeitet dann von Zuhause aus. Dahm: „Wir sind positiv überrascht, wie gut das mobile Arbeiten von zuhause läuft.“ Etwa 50 Prozent der Sparkasse-Mitarbeiter arbeiten derzeit daheim.

■ Autor: Ludolf Schulte  
Foto: privat

# Kauf von Gesichtsmasken bringt Spenden für die Firminusklause

Bestellungen sind online möglich/Ein Euro pro Maske für die Obdachlosenspeisung

Die Jonges sind an vielen Stellen aktiv und initiieren immer wieder auch Unterstützungen für soziale Projekte. Rainer Esser von der TG Stille Genießer hat ein Projekt gestartet, bei dem mit dem Kauf von Gesichtsmasken gleichzeitig auch eine Unterstützung für die Firminusklause geleistet wird. Mit der Bestellung durch Heimatfreunde und/oder deren Familie, Freunde, Kollegen und Bekannten wird der Ausbreitung des Coronavirus vorgebeugt und gleichzeitig ein gutes Werk getan.

Zusammen mit der Firma Christian Filusch Handelsagentur in Düsseldorf soll dem Franziskanerorden in Düsseldorf für deren Obdachlosen-Speisung „Firminusklause“ mit dem Kauf der Masken eine zweckgebundene Spende zukommen. Dazu können im Webshop des Unternehmens Gesichtsmasken für den privaten Gebrauch erworben werden. Von jeder mit dieser Aktion gekauften, hochwertigen Gesichtsmaske wird ein Betrag von 1,00 Euro an die „Firminusklause“ gespendet. Dazu muss auf der Website [anzugshop.com/collections/gesichtsmaske](http://anzugshop.com/collections/gesichtsmaske) beim Online-Kauf im Feld „Geschenkkarte oder

Rabattcode“ das Stichwort JONGES eingegeben werden. Dadurch wird beispielsweise von jedem 3er-Set ein Spendenbetrag von 3,00 Euro der Firminusklause direkt gutgeschrieben. Das gilt auch für die Bestellung von Sets für „Mund/Nase-Behelfsmasken“.

Also: einfach Website [anzugshop.com/collections/gesichtsmaske](http://anzugshop.com/collections/gesichtsmaske) aufrufen. Maskendesign und-farbe aussuchen, in den Warenkorb legen, im Kassensbereich vor der Auswahl der Zahlungsweise das Codewort „JONGES“ eingeben und bestellen. Die bestellte Ware kann kurzfristig zugestellt oder auch in Düsseldorf nach telefonischer Absprache abgeholt werden.

Die Obdachlosen-Speisung „Firminusklause“ ist, vom Ordnungsamt nachvollziehbar verfügt, zur Zeit nicht geöffnet. Um aber zum Zeitpunkt der Wiedereröffnung ausreichend Speisen zur Verfügung stellen zu können, und auch bei Bedarf Speisen zukaufen können (weil Hotels und Restaurants derzeit nicht oder zu wenig liefern), sind liquide Mittel bei der „Firminusklause“ notwendig. Dafür setzen sich die Jonges mit dieser Aktion ein

Es geht hier auch darum, die Arbeitsplätze des Unternehmens in Düsseldorf zu sichern. Etwa 140 Damen in Litauen produzieren normalerweise hochwertige Herrenoberhemden in unterschiedlichen Designs (die gerade ja fast keiner kauft). Aus diesem hochwertigen Stoff werden nun auch die Masken hergestellt. Die lassen sich waschen und bügeln wie ein Hemd und sind quasi unbegrenzt wiederverwendbar. Die Arbeitsplätze der Frauen in Litauen wären sonst (ohne staatliche Sicherung wie bei uns) gefährdet bzw. weggefallen. Damit stünde ein Wiederstart nach der Krise für das Düsseldorfer Unternehmen ebenso infrage.

Mit dem eingegebenen Code wird das Warenwirtschaftssystem über den Spendegeber informiert. Es lassen sich so also alle Auftragseingänge nach Stichwort nachvollziehen. Die Düsseldorfer Jonges erhalten als Controlling dazu von der Firma eine monatliche Aufstellung über das Spendenaufkommen. Das Geld wird am Ende eines Monats, ohne Umweg „Jonges-Konto“ an die Firminusklause gehen.

■ Autor: Rainer Esser, Tischbaas „Stille Genießer“



Verlangsamen Sie die Ausbreitung des Virus **und tun Sie dabei GUTES.**

Eine Aktion in Kooperation mit **düsseldorfer jonges**

- 1 Wunschkaske im Online-Shop auf [anzugshop.com](http://anzugshop.com) auswählen
- 2 Im Bestellprozess den Gutscheincode **JONGES** eingeben
- 3 Bestellung abschließen  
Für jede Maske wird **1€** an die **FirminusKlause** gespendet

**Mund/Nase-Behelfsmasken**  
**10 Stk. 39,90 €\***  
**5 Stk. 24,95 €\***

- ✓ 2-lagig
- ✓ Innen: 100 % PES
- ✓ Aussen: 100 % PP
- ✓ Schadstofffreie Materialien

**OEKO-TEX®**  
INSPIRING CONFIDENCE

\*Nur solange der Vorrat reicht. Abholung vor Ort in Düsseldorf möglich.

[anzugshop.com](http://anzugshop.com)

Gestaltet von [wertvoll.co](http://wertvoll.co)

# Königlicher Berufswunsch: „Chef“

Peter König (53) hat die nötige harte Schale zum weichen Kern

Wenn man den bärtigen Mann mit Kapuzenpulli in seinem hellen Büro mit Blick auf die Kunstakademie erlebt, muss man eigentlich nur zuhören. Aus ihm sprudeln Informationen nur so. Genau das hält er auch für die wichtigsten Eigenschaften eines Chefs von 125 Mitarbeitern: zuhören, privat helfen, persönlich kümmern, mitfühlen und nicht nachfragen! Das passt zu dem Protestanten, der sich morgens und abends stets Zeit zum Beten nimmt. „Ich wollte mal Katholik werden, weil mir deren Kult und Ausschmückung besser gefiel. Weil ich bekennender und bekannter Schwuler bin, gab es da aber wohl Hindernisse.“ Schon als Kind half Peter König fleißig im elterlichen Brauhaus, dem „Füchsch“, bekam alles Nötige mit. Gefragt, was er denn mal werden wolle, kam es wie aus der Pistole geschossen: „Chef“.

## Vom Verpflegungswart zum Herrn über aufreizende Füchse

Aufgrund des elterlichen Geschäfts war früh klar, dass Peter König Koch und Brauer lernen wollte. Unnötig lange in die Schule zu gehen bzw. Abitur zu machen, hatte er in seiner beruflichen Laufbahn nicht mit eingeplant. Die Kochlehre, die er im Inselhotel Heilbronn absolvierte, war aufgrund von negativen (Mobbing-)Erfahrungen hart. Anspielungen auf seine Sexualität und damit einhergehende „blöde Sprüche“ wies er vehement von sich, wehrte sich und erwarb



Peter König

mit zunehmender Zeit den eingeforderten Respekt. Danach folgte eine zweijährige Tätigkeit als stellvertretender Verpflegungswart bei der Bundeswehr sowie eine weitere Ausbildung als Brauer inklusive Praktika bei den Mitbewerbern Uerige und Frankenheim. Die Überlegung, sich auch noch zum Braumeister ausbilden zu lassen, war schnell hinfällig, da er zu Beginn seiner Selbständigkeit im „Füchsch“ einen guten und erfahrenen Braumeister fand, der dort heute verantwortlich ist.

Der Erfolg gibt Peter König Recht: Seit Übernahme des elterlichen Betriebs, der sich damals einer Krise ausgesetzt sah, wurde die Belegschaft verdoppelt und der Umsatz vervierfacht. Sehr wichtig war seine Entscheidung, ein Corporate Design zu schaffen, das sich von der Konkurrenz abhebt. Schwarze Lieferfahrzeuge mit Aufdruck waren ungewöhnlich und entlockten dem ein oder anderen Düsseldorfer so

manchen Spruch: „Do kütt dem Pitter sine Leichenwagen.“ Der Plan ging auf: Man sprach über das „Füchsch“. Und über seine auf Plakaten originell werbenden Füchse und -innen. Ein weiterer Meilenstein 2017: Mitarbeiter präsentierten ihm ein selbstkreatives untergäriges Pils: Peter Königs Reaktion: „Lecker! Machen wir!“ Eine scheinbar undenkbare Entscheidung, als traditionelle Altbier-Brauerei ein Pils zu brauen, erweist sich heute als großer Erfolg.

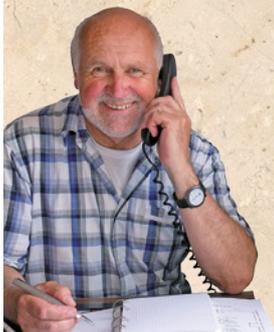
## Schlagfertig, lebensfroh und mit ausgeprägtem Sinn für Gerechtigkeit

Wie sieht es im Privatleben von Peter König aus? Viele Jahre lebte er alleine, wurde enttäuscht und konzentrierte sich voll und ganz auf sein Unternehmen. Irgendwann trat Stephan in sein Leben. Er ist Flugbegleiter. So wie es der Zufall wollte, lernten sie sich über den Wolken, Richtung San Francisco, kennen. Peter König trug einen Schottenrock und sagt zurückblickend: „Der hielt mich zuerst für einen Hetero aus Schottland!“. Er hatte einen bleibenden Eindruck bei Stephan hinterlassen, denn mittlerweile sind sie verheiratet und leben seit fünf Jahren glücklich zusammen.

Als geborener Düsseldorfer pflegt er natürlich auch das Brauchtum, amtierte als oberster Karnevalist der Landeshauptstadt. Jahrelang übte er eine Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht aus. Erwachsen lernte er zudem noch das Klavierspielen, was er aber mangels Zeit aufgeben musste. Er hasst Ungerechtigkeit und ausgenutzt zu werden, Lügen, reist gerne. Besonders London hat es ihm angetan, denn er liebt die Queen.

■ Autor: Wolfgang Frings  
Foto: privat

## 140 JAHRE GRABMALE, STEINBILDHAUER- UND STEINMETZARBEITEN



### JOH. RITTMAYER

Werkstätten für  
Grabschmuck und Architektur

Inh. Wilfried Rahns  
(Tischgem. „Rabaue“)

Hugo-Viehoff-Str. 6 · direkt am Nordfriedhof · Tel.: 0211 4 35 00 97 · www.joh-rittmeier.de

**Grabmale:** Unikate für die letzte Ruhestätte  
**Restaurierung:**  
Eine Zukunft für die Vergangenheit  
**Haus & Garten:**  
Dekorative Elemente aus Naturstein  
**Service:**  
Beratung, Gestaltung, Pflege, Reparaturen



Am 29. Mai 2020, dem Freitag vor Pfingsten, findet in der Tonhalle Düsseldorf eine „Italienische Nacht – Benefizkonzert zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V.“ unter der Schirmherrschaft von Dr. Vera Geisel statt. Initiatoren und Organisation Düsseldorfer Jonges.

# BENEFIKGALA 29. MAI 2020

18:00 UHR: EINLASS

19:00 UHR: KONZERTBEGINN IN DER TONHALLE

WIR FREUEN UNS AUF

das Orchester „Camerata Louis Spohr“  
unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang

die „Bohemians“ mit den drei Tenören Andreas Schönberg,  
Sascha Dücker und Ricardo Marinello  
die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff

MODERATION:

René le Riche

AB 21:00 UHR:

Get-Together mit Aftershow-Party  
italienischen Spezialitäten in der Tonhalle

VORVERKAUF ÜBER:

Konzertkasse der Tonhalle

Ehrenhof der Tonhalle

Düsseldorfer Jonges

Telefon: 0212 9138753

Email: [konzertkasse@tonhalle.de](mailto:konzertkasse@tonhalle.de)

Internet: [www.tonhalle.de](http://www.tonhalle.de)

Eintrittspreis: 42,- / 36,- / 30,- inkl. Steuern und aller VVK-Geb.

ZUM MITS(W)INGEN LADEN EIN:

der „Popchor Lebenshunger & Friends“,  
Chorprojekt der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter  
der Leitung von Izolda Barudzija

das Frauen-Jazz-Quartett „Be Jazz“

S.P.A.M.-QUARTETT - Jazzformation vom Niederrhein / Düsseldorf

Veranstalter: Düsseldorfer Jonges gGmbH

Grußwort: André Kuper, Präsident des Landtages Nordrhein-Westfalen

Schirmherrin: Dr. Vera Geisel

Förderer: Udo van Meeteren, F.-W. Hempel, Pino Fusco, S&D Siebdruck GmbH, Giuseppe Saitta, Rheinbahn AG, Lueg Sportivo GmbH, H. u. H. Schmöle Stiftung e.V., Hamann Consulting, Stadtparkasse Düsseldorf, Dr. Marco Picozzi, GCS GmbH, Mediengruppe Rheinische Post, Hausbrauerei Zum Schlüssel, Stadtwerke Düsseldorf AG, Bäckerei Josef Hinkel, Klüh Service Management GmbH, Xity-Online, NRW.Bank, Round about Kids, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Rheinmetall AG, Tecklenburg GmbH, Frankonia Eurobau AG, Amand-Gruppe, Hausmann Bauregie GmbH, Silberlake Real Estate Group GmbH, Klaus-Dieter Hammesfahr, Rotary Club Meerbusch-Büderich Dist.1870, Geuer & Geuer Art GmbH, Heimathafen Düsseldorf, AWISTA

[www.tonhalle.de/reihen/reihe/Komet/Italienische-Gala-Nacht/](http://www.tonhalle.de/reihen/reihe/Komet/Italienische-Gala-Nacht/)



**Verschoben auf Mai 2021  
Karten behalten ihre Gültigkeit**



**Verschoben auf Mai 2021 – Karten behalten ihre Gültigkeit**

# Die Baumanns sind treue „Geeßer Jonges“

Die Tischgemeinschaft hat eher lebenserfahrene Männer in ihren Reihen

Mit den Verhaltensregeln, die Corona uns allen auferlegt hat, kommt Klaus Baumann ganz gut zurecht – zumindest dann, wenn es um die frische Luft geht. Der 83jährige geht gern in den Nordpark. „Weil da kaum jemand ist, habe ich auch keine Probleme mit dem Abstand.“

Das Telefon ist auch bei ihm Ersatz für Nähe. Seine Tochter wohnt in Berlin, sein Sohn Andreas wohnt zwar in Düsseldorf, doch auch er hält sich an die Regeln. Vater und Sohn gehören zur Tischgemeinschaft „Geeßer Jonges“. Ihr Denkmal steht gleich neben dem Rathaus. Die Skulptur zeigt einen Jungen. Man mag das als Hinweis auf eine junge Tischgemeinschaft verstehen, doch mit der Wirklichkeit hat das wenig zu tun. Die Tischgemeinschaft „Geeßer Jonges“ hat eher lebenserfahrene Männer in ihren Reihen. Mit 59 ist Andreas Baumann vergleichsweise ein junges Semester. Irgendwie, so scheint es, hat die Gruppe den Verjüngungsprozess verpasst.

Zu denen, die Klagelieder anstimmen, gehört Vater Baumann, der früher das Geschäft seiner Eltern

führte, ehe er von der Landeszentralbank angestellt wurde, nicht. Der 83jährige ist Realist. So kann er über den Tod seiner Frau als Erlösung sprechen. Sie war mehrere Jahre in einem Heim untergebracht. Auch Baumann, der von 1998 bis 2010 selbst Tischbaas war, hätte zwar nichts gegen neue Mitglieder, doch andererseits schätzt er den Zusammenhalt seiner Truppe ungemein. „Wir sind ein Freundeskreis“. Er kommt nicht nur regelmäßig in den Henkel-Saal, sondern trifft sich auch außerhalb. Und das nicht selten mit Frauen und Kindern.

Auf einen Wink seines Vaters ist Sohn Andreas bei den Jonges gelandet, obwohl ihm schon beim Eintritt klar war, dass er als IT-Mann bei der Provinzial nur wenig Zeit für Privates haben würde. Andreas steht mitten in der Familientradition: Auch Groß- und Urgroßvater waren Vereinsmitglieder.

■ Autor: ks  
Foto: privat



Klaus und  
Andreas Baumann

## Darum läutet die Glocke neunmal

Neulich kam beim Heimatabend die Frage auf, warum unsere Totenglocke eigentlich neunmal läutet?

Die Anzahl des Läutens unserer elektrisch betriebenen Glocke folgt keiner allgemein gültigen Regel. Grundsätzlich kann der Tod eines Menschen in allen Religionsgemeinschaften durch das Läuten von Glocken angezeigt werden. Die Anzahl der Schläge ist aber regional verschieden. Die Gemeinden sind angehalten, sich eine eigene Läuteordnung zuzulegen. Wenn man recherchiert, findet man also unterschiedliche Rituale. Die Glocke kann beispielweise neunmal für einen Mann, sechsmal für eine Frau und dreimal für ein Kind schlagen oder grundsätzlich 3 x 3mal (Vater, Sohn, Hl. Geist) oder drei „Vater unser“ lang. Die Zahl neun symbolisiert auch die neunte Stunde in der Christus gestorben sein soll.

Das Lied geht auf das 1809 entstandene Gedicht „Der gute Kamerad“ von Ludwig Uhland zurück. 1825 vertonte es der Komponist Friedrich Silcher. Bekannt wurde das Lied dann unter der Anfangszeile der ersten Strophe „Ich hatt' einen Kameraden...“. Es wird bei Trauerfeierlichkeiten gespielt, selten aber gesungen. Für jeden einzelnen Heimatfreund im Henkel-Saal ist es immer ein besonderer, nachdenklicher Moment, wenn hunderte Mitglieder sich zur Gedenkminute erheben. Irgendwann auch für einen selber ...

■ Autor: Andreas Schroyen



Kompetenz nutzen  
ist einfach.

MAKLER  
Nr. 1



Franchisegruppe zusammen mit  
der LBS NordWest & SüdWest  
Immobilienmakler 09/2019



kskd.de/immobilien  
☎ 0211 / 873-17220

Wenn man seine Immobilie  
mit der Nr. 1 verkauft.

ImmobilienService der  
Kreissparkasse  
Düsseldorf

Im Auftrag der LBS Immobilien GmbH NordWest

## Tischgemeinschaft „Braseler“ im Landtag

Warum ist der Landtag rund gebaut? Weil es die demokratischste Form ist. Warum sind die Kreise unterbrochen? Weil man die Menschen einladen will. Und warum raucht hier keiner mehr auf dem Balkon zur Rheinseite? Weil's tatsächlich Beschwerden von Menschen gab, die Abgeordneten sollten lieber arbeiten statt rauchen... Echte Insider-Einblicke gab's für die Jonges-Tischgemeinschaft „Braseler“ bei einer Führung durch

den NRW-Landtag, durch Büros, Fraktionssäle, die mit Kunst unter anderem von Jörg Immendorff und Günther Uecker geschmückte Wandelhalle. Der Düsseldorfer SPD-Abgeordnete Markus Weske, selbst seit 1992 beruflich im Landtag und ein „Braseler“, hatte eingeladen und dafür gesorgt, dass die Jonges auch in die legendäre „Kaffeeklappe“ durften (wo es weit mehr als Kaffee gibt!) und dann von Landtagspräsident André Ku-

per (CDU) in seinem traumhaften Büro empfangen wurden. Beide Parlamentarier erklärten aus aktuellem Anlass, warum es bei uns in NRW undenkbar sei, dass sich ein Demokrat von der AfD wählen lasse. Großer Applaus! Viel Beachtung fand auch der Vortrag von Manfred Novacek, der beim Düsseldorfer Sportverein DJK Agon 08 das Projekt „Sport statt Straße“ leitet. Hier werden in den Sommerferien hunderte

Kids von 4 bis 11 Jahren kostenlos von Fußballtrainern betreut. Braseler-Baas Uli Wimmer: „Der Sport verbindet hier alle. Egal, woher jemand kommt, ob er aus sozial schwachen Familien kommt, aus Migrantenfamilien, ob behindert oder nicht. Wirklich eine tolle Sache.“ Die „Braseler“ wollen nun bald entscheiden, ob sie auch dieses Projekt mit Spenden unterstützen. Tendenz: ein klares Ja!  
Text: Uli Sundag

# Tatort Düsseldorf zur Zeit Napoleons

„Drei Tage im November“ von Christa Holtei (Droste-Verlag)

Ja, dieses „Kleinparis“, gehörte tatsächlich mal zu Frankreich, mittelbar. Genauer: Düsseldorf war bereits seit 17 Jahren erobert worden und nun als Arrondissement Teil des Departements Rhein. Damals, als Napoleon halb Europa eroberte, das linke Rheinland das ganze einverleibte und viele rechtsrheinische Gebiete wie das Großherzogtum Berg durch Verwandte oder Freunde regieren ließ. Es ist eine Zeit der Umbrüche und Umbauten. So entstanden das „Ratinger Tor“, das alte Landgericht an der Mühlenstraße und auch der neue Hofgarten.

Vom 15. bis 20. Oktober sollte der große Kaiser offiziell unsere Stadt besuchen. Es galt, Unruhen wegen steigender Preise, belastender Zölle und der französischen Einflüsse in der Verwaltung zu vermeiden. Aus dem „Herrn Schmitz“ wurde ein „Monsieur Schmitz“ Und genau zu dieser Zeit gab es zwei Morde! Die Polizei war also in höchstem Maße angespannt. Genau in der Atmosphäre spielt der Roman, genauer: der Kriminalroman „Drei Tage im November“ der Anglistin und Historikerin Christa Holtei, erschienen im Droste-Verlag.

Die Autorin muss sehr intensiv bis in kleine Einzelheiten recherchiert haben, wie es zu der Zeit in Düsseldorf aussah

und die Leute sich verhielten. Ein beeindruckender und fesselnder Zeitsprung für den Leser. Ein spannendes Geschichtsbuch mit durchgehender komplizierter Handlung, das deshalb auch etwas mehr Konzentration verlangt. Hier treffen tatsächliche Personen der Zeit damals auf erfundene. Man ist ganz nah dran, an der schon sehr bedeutenden Stadt, ihrer Geschichte, Kultur und Lebensweise. Was Besonderes für Heimatfreunde.

■ Autor: Wolfgang Frings



**Beratung · Vermietung · Verkauf**

Klüssendorff Immobilien GmbH  
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff  
(Mitglied der „Bloutwoosch-Galerie“)

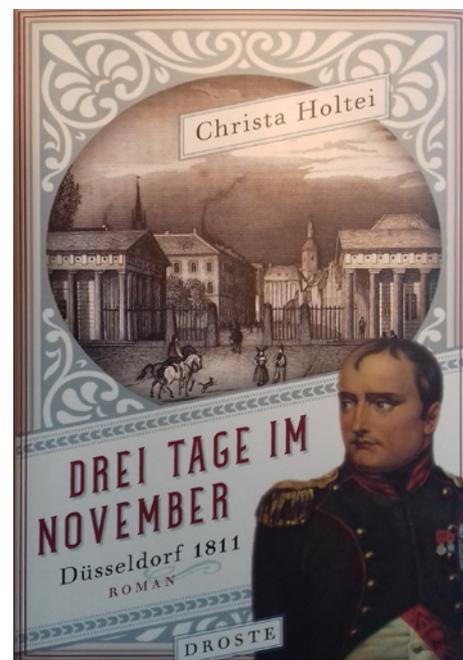
Gartenstraße 48  
40479 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11  
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com  
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler



**Geschäftsstelle**

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf  
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14  
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr  
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz  
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads  
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

**Internet**

www.duesseldorferjonges.de  
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/  
www.kickwinkel.de  
Jonges op Facebook: Düsseldorfer Jonges  
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

**Datenschutzbeauftragter**

Andreas Langendonk  
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

**Pressesprecher**

Ludolf Schulte  
Telefon 0172 36 23 111  
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor**

**Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf  
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX  
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

**5. Mai 20:00 Uhr**

„Lobby für Demokratie“  
Referent: DIRK SAUERBORN,  
Polizeipräsident Düsseldorf / Kontaktbeamter  
für interkulturelle Angelegenheiten

**12. Mai 20:00 Uhr**

„Empfang Konsularischen Corps“  
Schirmherrschaft für den Konsularischen  
Abend hat Polen  
JAKUB WAWRZYNIAK, Generalkonsul,  
Generalkonsulat der Republik Polen in Köln  
ANITA MIKOLAJCZAK, Konsulin  
der Republik Polen

**23. Juni 20:00 Uhr**

Referent: NICOLE NEUBAUER  
und Dr. RAINER NEUBAUER

**26. Mai 20:00 Uhr**

Jonges-Couch mit  
MARTINA VOSS-TECKLENBURG  
Moderator: GIANNI COSTA,  
Sportredaktion Rheinische Post

**2. Juni 20:00 Uhr**

Derendorfer Jonges und  
die Garather Jonges stellen sich vor  
Referent: MARTIN MEYER, Derendorfer Jonges  
Referent: PETER HEINEN, Garather Jonges

**9. Juni 20:00 Uhr**

Forum - Kandidatinnen und Kandidaten  
zur OB-Wahl Voraussichtliche  
• THOMAS DE...

**23. Juni 20:00 Uhr**

Referent: ... für Musik / Musikwissenschaften  
Verleihung des Förderpreises für Musik  
Moderator: Dr. REINHOLD HAHLEHEGE

**23. Juni 20:00 Uhr**

70-jähriges Bestehen der TG 10 Brandstifter  
Musikalische Begleitung: Töchter Düsseldorf

**30. Juni 20:00 Uhr**

Werkstatt Lebenshunger eV  
Spendenübergabe



**Inserenten in dieser Ausgabe**

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- und Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, Deutsche Bank, EBV Eisenbahner Bauverein, Gölzner Sicherheitstechnik, Handwerkskammer Düsseldorf, Klüssendorff Immobilien, Kreissparkasse Düsseldorf, Franz Münch Möbelspedition, Wolfgang Pauly Immobilien, Provinzial Versicherung Doris Greinert, Joh. Rittmeyer Grabschmuck und Architektur, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann

**„DIE NATUR IST UNBERECHENBAR!“**

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**  
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600  
doris.greinert@gs.provinzial.com



Sie finden uns unter:  
facebook.com/Provinzial Rheinland  
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

**PROVINZIAL** 

amBrunnen.de

Zu Hause in  
**Düsseldorf.**



**amBrunnen**  
VersicherungsManagement

# wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

## MAI

01.05.	Markus Stier, Dozent	55
01.05.	Egon Schreurs, Bankkfm. i.R.	75
01.05.	Karl-Heinz Schultheis, Prof. Dr., Arzt	70
01.05.	Stefan Schuberth, Dipl.-Ing.	50
01.05.	Erhard Mannheim, Kaufmann	89
01.05.	Günther Metz, Kaufmann	75
01.05.	Dieter Diesfeld, Kaufmann	75
01.05.	Guntram Kuhnhenh, Rentner	81
02.05.	Hans-Jürgen Schmidt-Rottig, Kaufmann i.R.	82
02.05.	Ulrich Altschaffel, Kaufmann	86
02.05.	Jörg Baum, Koch	60
03.05.	Klaus Hammes, Elektromeister	87
03.05.	Thomas Wicher, Rechtsanwalt	65
03.05.	Rolf-Michael Klein, Prof. Dr., Arzt	60
04.05.	Joseph Schilling, Dr., Geschäftsführer	60
04.05.	Michael Neuhaus, Dr., Zahnarzt	60
06.05.	Fabian Benjamin Blumenfeld, Unternehmer	40
07.05.	Norbert Görtz, Installateur	50
07.05.	Felix Menke, Kaufmann	30
09.05.	Wolfgang Michel, Bankfachwirt	70
10.05.	Alexander Delank, Bankkfm.	65
11.05.	Manfred Piepenbrink, Kfz.-Elektriker	80
12.05.	Leif Erichsen, Pressesprecher	40
12.05.	Ingo Wetter, Dr., Jurist	50
12.05.	Willi Klefisch, Gastronom	83
12.05.	Philipp Jann, Verlagsangestellter	50
13.05.	Jürgen Bohrmann, Ratsherr	60
13.05.	Ernst-Günther Schäfer, Unternehmer	85
14.05.	Peter Thorwirth, Kfm. Angest.	83
14.05.	Josef Schmitt, Designer	84
14.05.	Wolf-Joachim Clauß, Generalmajor i.R.	70
14.05.	Michael Gilgen, Unternehmensberater	65
15.05.	Jörn Weigel, Dipl.-Ökonom	50
16.05.	Manfred Kraetzer, Kaufmann	84
16.05.	Bernd Richter, Sportlehrer	70
16.05.	Karl-Walter Roesse, Dipl.-Ing.	86
17.05.	Bernhard Friedhoff, Rentner	90
17.05.	Herbert Dorp, Ingenieur	81

18.05.	Günter Brunzel, Kaufmann	84
18.05.	Ralf Kolvenbach, Prof. Dr., Arzt	65
18.05.	Dirk Bommers, Beamter	50
18.05.	Werner Peters, Gastronom	65
19.05.	Ralf Nüsser, Veranstalter	55
19.05.	Wolfgang Wahnschaffe, Angestellter	85
20.05.	Gerhard Meyer, Geschäftsführer i.R.	82
22.05.	Uwe Rothes, Polizeibeamter	60
22.05.	Achim Rohde, Dr., Regierungspräsident a.D.	84
23.05.	Manfred Stüdemann, Rechtsanwalt	80
23.05.	Hanns Schuster, Dipl.-Ing.	65
23.05.	Joerg Schwarze, Dr., Vorstandsmitglied	55
24.05.	Rainer Helmut Faul, Privatier	65
24.05.	Heiner Kamps, Bäckermeister	65
24.05.	Michael Schaar, Sonderschullektor	75
24.05.	Klaus Kreiterling, Hotelier	40
25.05.	Robert Haas, Braumeister	80
25.05.	Horst Josef Kuhnes, Redakteur	65
25.05.	Daniel Kötz, Dr., Rechtsanwalt	55
25.05.	Johannes Vens, Pensionär	88
25.05.	Thomas Bourdon, Rechtsanwalt	50
25.05.	Daniel Schumann, Pilot	40
25.05.	Kay Krüger, Dr., Rechtsanwalt	60
26.05.	Walter Breiden, Bankdirektor	82
26.05.	Udo van Meeteren, Unternehmer	94
26.05.	Jens Koschik, Bankkfm.	55
26.05.	Franz Josef Breuer, Pensionär	85
27.05.	Manfred Droste, Dr., Verleger	93
28.05.	Oliver Schmitz, Controller	55
28.05.	Volker Vogel, Handwerksmeister	55
29.05.	Alfred Klemm, Kürschnermeister	85
29.05.	Heinz Klouth, Florist	82
30.05.	Volker Kanne, Finanzbeamter	82
31.05.	Hannes Mieruch, Bankdirektor	88
31.05.	Karl-Heinz Schlepphorst, Bankkfm.	70
31.05.	Joachim Zaksek, Wirtschaftsprüfer	81
31.05.	Karl-Heinz Münch, Spediteur	84

## JUNI

01.06.	Dieter Schumacher, Industriekfm.	79
01.06.	Manfred Wolf, Steuerberater	82
01.06.	Georg Nussbaum, Rentner	81
02.06.	Günter Oehme, Konditormeister	85
02.06.	Wilfried Oettgen, Unternehmensberater	75
03.06.	Wilhelm Cremers, Ltd. Forstdirektor a.D.	84
04.06.	Lutz Aengevelt, Dr., Immobilienmakler	77
04.06.	Jürgen Köhne, Dipl.-Ing.	60
04.06.	Hans Aldenhoff, Sparkassendirektor	79
04.06.	Gerd Kruck, Dipl.-Ing.	85
04.06.	Friedrich Berg, Pensionär	84
05.06.	Ferd-G. Hofmann, Heizungsmonteur	81
05.06.	Manfred Kopp, Fachverkäufer	87
05.06.	Fritz Arnulf Fleischer, Dr., Kulturberater	70
05.06.	Wolfgang Dahms, Kaufmann	79
06.06.	Heinz Hessling, Ing. grad.	83
06.06.	Bernd Weidig, Physiotherapeut	75
07.06.	Heitscher Voss, Architekt	80
07.06.	Ekkehard Pelliccioni, Sänger	83
08.06.	Marco Glamann, Arzt	50
08.06.	Rainer Wittmann, Polizeipräsident a.D.	76
08.06.	Gerd Schlüter, Verwaltungsbeamter i.R.	76
08.06.	Hans-Peter Schnitzler, Schlossermeister	60
08.06.	Helmut Pleikies, Rentner	79
08.06.	René Abgottspon, Koch	60
08.06.	Joseph Anton Kruse, Prof. Dr. phil.	76
09.06.	Dieter Neumann, Kfm.	83
09.06.	Gerd Geerling, Prof. Dr., Arzt	55
09.06.	Detlev Riesner, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.	79
09.06.	Joachim Lorenz, Dr., Pensionär	83
09.06.	Klaus Bernhard Schumacher, Kaufmann i.R.	81
10.06.	Thomas Frey, Versicherungsfachw.	55
10.06.	Wolfram Werner, Dipl.-Wirtsch.-Ing.	70
11.06.	Jens Stellmann, Dipl.-Kfm.	70
11.06.	Alexander Hirsch, Dr., Rechtsanwalt	50
11.06.	Wilfried Johnen, Hotelkfm. i.R.	70
11.06.	Klemens Breuer, Rentner	79
11.06.	Michael Naseband, Schauspieler	55

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung  
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie  
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorf Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

Wolfgang  
**Päuly** GmbH  
immobilien



kostenlose  
Verkaufs-Wert-Ermittlung

Düsseldorf 02 11/68 78 14 02  
Mönchgladbach 02 1 61/56 62 40  
Neuss 02 1 31/1 78 67 81  
Essen 02 01/61 61 99 47

# Jonges für Jonges

düsseldorfer  
**jonges**





12.06.	Markus Wenkemann, Maler- & Lackiermeister	60	23.06.	Wolfgang Frings, Ass. jur., Fernseh- i.R.	70
12.06.	Karl-Heinz Klein, Bildhauer	94	23.06.	Karl-Heinz Wieland, Kaufmann	65
12.06.	Werner Wimmer, Bankdirektor i.R.	81	23.06.	Werner Amand, Kaufmann	84
13.06.	Georg Stroka, Busfahrer	60	24.06.	Eduard Haag, Dipl.-Sportlehrer	80
14.06.	Detlef Kark, Rentner	77	24.06.	Hans-Jürgen Schult, Künstler	81
14.06.	Hans Sombrowski, Unternehmer	93	24.06.	Günther Feld, Beamter i.R.	89
15.06.	Theo Vogt, Fotograf	90	25.06.	Peter Jauch, Dr. med.	65
15.06.	Axel Mittelstaedt, Dr., Internist	78	25.06.	Norbert Kaiser, Bau-Ing.	75
15.06.	Theo Pannenbecker, Kaufmann	87	25.06.	Claus Groth, Prof., Messechef i.R.	84
16.06.	Klaus Steinke, Rentner	85	25.06.	Winfried Holzapfel, Dr., Oberstudiendirektor i.R.	80
16.06.	Bernd Voswinkel, Kfm.	78	25.06.	Bernd-Rudolf Ahrens, Kaufmann	76
16.06.	Peter W. Stiller von Hall, Kfm.	78	25.06.	Friedrich Uelsberg, Sparkassendirektor i.R.	81
17.06.	Horst van Bernem, Bankangest.	85	26.06.	Edgar Stilp, Immobilienmakler	65
18.06.	Anton Kastinger, Kaufmann	83	26.06.	Uwe Meise, Unternehmer	55
18.06.	Willy Holstein, Verkaufsdirektor i.R.	85	27.06.	Wolfgang Zylla, Dipl.-Kfm.	70
18.06.	Bolo Mayweg, Stadtdirektor i.R.	91	27.06.	Peter Fellmer, Priv.-Doz. Dr. med.	50
18.06.	Willi Leuchtenberg, Gärtner i.R.	85	27.06.	Wilhelm Willeken, Kaufmann	90
18.06.	Gert Kaiser, Prof. Dr. Dr. h.c.	79	27.06.	Wilhelm Willeken, Kaufmann	90
18.06.	Frank Slingerland, Wirtschafts-Informat.	70	27.06.	Gisbert Dreyer, Werbekfm.	79
18.06.	Walter Nienhaus, Schreinermeister	86	27.06.	Hans Wiegers, Industriekfm.	80
18.06.	Michael Zylka, Dipl.-Betriebsw.	70	27.06.	Heinz Deppe, Gastronom	80
18.06.	Jürgen Eckmann, Industriekfm.	60	28.06.	Robert D. Schäfer, Dr., Arzt	76
18.06.	Heinz Enders, Maschinenbau-Ing.	80	28.06.	Michael Steffes-Holländer, Dipl.-Kfm.	60
18.06.	Dirk Sauerborn, PHK	60	29.06.	Franz-Josef Breuer, Bau-Ing.	84
19.06.	Ludolf Schulte, Journalist	80	29.06.	Willi Dirksen, Kaufmann	87
19.06.	Johann Ross, Ingenieur	83	30.06.	Helmut Kirchmeyer, Prof. Dr., Musikwissenschaftler	90
19.06.	Günter Schmidt, Bankkfm. i.R.	88	30.06.	David Uhr, Kfm.	40
19.06.	Rudolf Kleinholz, Dr., Ingenieur	80	30.06.	Michael Phildius, Raumausstatter	70
19.06.	Theo Küpper, Karosseriebauer	76			
20.06.	Dieter Bölli, Versicherungskfm.	76			
21.06.	Christian Köster, Fotograf	40			
21.06.	Frank Boeminghaus, Prof. Dr. med.	81			
21.06.	Wolfgang Wildmeister, Prof. Dr. med.	81			
21.06.	Karl-Josef Keil, Kreisvorsitzender a.D.	84			
22.06.	Oskar Cronenberg, Schausteller	86			
22.06.	Marc Abelen, Kälteanlagenbauermeister	55			
22.06.	Heinz Görgens, techn. Kaufmann	81			

**Kurt Hecker Kaufmann**  
74 Jahre † 06.03.2020  
**Dr. Dr. h.c. Burkhard Hirsch**  
Bundestagsvizepräsident a.D.  
89 Jahre † 11.03.2020  
**Albert H. Bitter Verleger i.R.**  
81 Jahre † 11.03.2020  
**Jürgen Kranen Dipl.-Ing.**  
79 Jahre † 12.03.2020  
**Willy Kuth Pensionär**  
73 Jahre † 20.03.2020  
**Ferdinand Baumann Kaufmann**  
73 Jahre † 23.03.2020  
**Dieter Kleinertz Rechtsanwalt**  
81 Jahre † 27.03.2020  
**Walter Schuch Oberverwaltungsrat i.R.**  
89 Jahre † 11.04.2020



## Impressum

**Herausgeber:**  
Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli  
**„das tor“ Monatszeitschrift**  
**der Düsseldorfer Jonges**  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932  
**Redaktion:**  
Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,  
Wolfgang Frings, Joachim Umbach,  
Manfred Blasczyk,  
redaktion@duesseldorferjonges.de  
Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651  
Mobil: 0152 - 34331541  
redakteur@duesseldorferjonges.de  
**Verlag und Herstellung**  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
www.rp-media.de  
**Leitung Corporate Publishing**  
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02  
sebastian.hofer@rheinische-post.de  
**Produktmanagement**  
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04  
sarina.ihme@rheinische-post.de  
**Anzeigenverkauf**  
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-2 78 75  
hoffmann@rp-media.de  
**Anzeigenverwaltung und -disposition**  
Tel. (0211) 505-24 26  
Fax (0211) 505-100 30 03  
**Gestaltungskonzept**  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com  
Es gilt die Preisliste Nr. 36 gültig ab 1.1.2019  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

**TRÄUME endlich verwirklichen ...**



Wolfgang Pauly GmbH immobilien

**IMMOBILIE verkaufen und trotzdem wohnen bleiben.**  
www.pauly-immobilien.de  
oder 02 11/68 78 14 02



**ARSPEDIS**

**Fußchirurgie**

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de



# Schwierige Zeiten. Wir sind für Sie da.

Das Coronavirus stellt uns alle vor große Herausforderungen. Gerade in diesen Zeiten sind wir Ihr verlässlicher Ansprechpartner. Auch unser Bargeld- und SB-Service wird selbstverständlich für Sie da sein.

Deutsche Bank  
Düsseldorf  
Königsallee 45-47  
40215 Düsseldorf



#FürSieDa

Aktuelle Hinweise und wichtige Informationen: [deutsche-bank.de/corona](https://www.deutsche-bank.de/corona)